

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 11

Artikel: A.H.-Erlebnisse
Autor: Maiwald, Peter / Thulke, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Türken kommen!

Gerd Karpe

Mit dem Ruf «Die Türken kommen!» platzte Onkel Erwin in die Geburtstagsfeier.

Oma Frieda erbleichte. Das erinnerte sie an die Zeiten, in denen es hiess: Die Russen kommen!

«Wo stehen sie denn?», fragte Bruder Herbert.

«Vor Brüssel!»

Oma Frieda bat mit matter Stimme um ein Glas Wasser.

«Was redet ihr für einen Unsinn!», mischte sich Tochter Irmela ein.

«Die Verhandlungen zum EU-Beitritt der Türkei haben doch gerade erst begonnen.»

«Aber der türkische Staatschef tritt im Fernsehen wie ein Sieger auf!», beharrte Onkel Erwin.

«Das kann ja heiter werden», bemerkte Corinna, Irmelas Schwester.

«Dann wird Türkisch sicherlich Pflichtfach an allen Schulen.»

«Nicht, bevor das mit der neuen Rechtschreibung geklärt ist!», rief Herbert.

«Ich seh schon die Demonstranten auf der Strasse mit Parolen wie: Döner statt Hamburger!», sagte Sohn Ralfi.

«Das wäre kein Wunder! Charakterlose Sympathisanten und Mitläufer finden sich immer», knurrte Herbert.

«Die Bürschchen werden sich noch wundern», griff Eberhard in die Debatte ein. «Statt sozialem Strafvollzug gibt's dann die Blutrache!»

«Jawoll!», grinste Herbert. «Statt Freigang zur Bewährung ein Messer in die Rippen!»

«Schluss mit dem Schwachsinn!», rief Corinna erbost.

Herbert war nicht zu bremsen.

«Für euch Frauen werden herrliche Zeiten anbrechen. Ihr spart auf alle Fälle eine Menge Mäuse für den Friseur.»

«Wieso denn das?», wollte Irmela wissen.

«Unterm Kopftuch sind alle Haare gleich», feixte Herbert.

«Wenn wir wenigstens einen Prinzen hätten», meinte Erwin.

«Was für einen Prinzen?», fragte Ralfi.

«So einen wie damals den Prinz Eugen, der die Türken vor Wien in die Flucht schlug und das Abendland rettete.»

«Den haben wir doch», sagte Herbert. «Die Türken kommen immer aus dem Süden. An München kommen die nicht so leicht vorbei.»

«Warum?»

«Weil dort der Ritter Edmund mit seinen bayerischen Getreuen steht.»

«Die Türken haben schon ganz andere



A.H.-Erlebnisse

Peter Maiwald

A. hat, unter Pseudonym, seine 50. Hitler-Biografie geschrieben. Hitler geht immer, Opfer gehen nimmer, sagt B., der Trendforscher. C. will Hitler aus christlicher Sicht verfilmen. Irgendwas zwischen Kain und Barnabas, mit einem Schuss Mel Gibson, sagt C. D., hat ein Hitler-Casting-Büro eröffnet. Eine Marktlücke, sagt D. E. hat seinen ultimativen Hitler-Film gerade abgedreht. A Hitlerfilm to end all Hitlerfilms, sagt E. auf der Pressekonferenz auf bayrisch. F. hat seine gesammelten Hitler-Essays noch einmal gesammelt. G. spielt seinen Hitler als eine Mischung zwischen Faust und Mephisto. H. will seinen Hitler noch hintergründiger anlegen. I. will mit Hitler nichts zu tun haben und schreibt ein 500-Seiten-Buch darüber. J. plant einen Kurzfilm über Hitlers letzte Minuten.

K. will das mit einem Kurzfilm über Hitlers letzte Sekunden übertreffen. L. hat eine CD mit Hitlers Lieblingsliedern veröffentlicht. Man kann gegen Hitler sagen, was man will, der Mann hatte Groove, sagt L. M. plant einen Hitler-Film, in dem Hitler gar nicht vorkommt, nur Sekretärinnen, Chauffeure, Leibärzte und Gärtner. N. dreht eine Serie über Hitlers letzte Tage im Bunker fürs Fernsehen und für die Jugend bearbeitet unter dem Titel «Big Brother 1945». O. hat sein Hitler-Sonette als Hörbuch vorgelegt. Es ist ein Wagnis, sagt O., aber die Zeit dafür ist reif. P. will endlich einmal etwas Objektives über Hitler machen, weiß aber nicht was. Q. hat nach seinen Erfolgsbüchern «Bruder Hitler», «Mensch Hitler», «Hitler in uns», «Genosse Hitler» nun auch sein neustes Sachbuch «Hamlet Hitler» veröffentlicht. R. will Hitler von einer ganz anderen



Bastionen genommen», meinte Erwin. «Eines Tages stehen die vor Berlin.» «Davor bewahre uns der Schutzengel Angelal», rief Corinna und rang die Hände.

Ralfi lachte unverschämt. «Ich weiss nicht, was ihr wollt! In Berlin sind die Türken doch schon lange! Ganze Stadtteile befinden sich fest in türkischer Hand. Zum Beispiel Kreuzberg.»

«Genau», ereiferte sich Herbert. «Seit Jahrzehnten sind wir heimlich, still und leise unterwandert worden. Und nun haben wir die Bescherung!»

«Ich versteh eure Aufregung nicht», mischte sich Irmela ein. «Der Kanzler hat gesagt, es kann zehn bis fünfzehn Jahre dauern, bis die Türken in Brüssel sind.»

«Wie gut, dass ich das nicht mehr erleben werde», stöhnte Oma Frieda sichtlich erleichtert.

Ralfi stand auf, schob eine amerikanische CD in den Player, und Corinna nahm unbemerkt die türkischen Feigen vom Geburtstagstisch.



Seite zeigen. S. will Hitler neu beleuchten. T. auch. U. ist ihnen mit der Fotosammlung «Hitler - Wie ihn keiner kannte» zugekommen. V. sitzt an einem kleinen Geschenkbüchlein «Unbekannte Hitler-Zitate». W. hat ein Bunker-Kochbuch mit Hitlers letzten Gerichten zusammengestellt. X. behauptet, der letzte Überlebende von Hitlers letzten Tagen zu sein. Y. bestreitet das. Z. dreht einen fünfteiligen Dokumentarfilm über alles, natürlich von A bis Z.

Danke Anke

Als Pionier war Roger Klasse. Er machte in der Folge Kasse. Doch als wir ihn in deutschen Landen fast unerwartet wieder fanden, kam ganz unweigerlich die Frage, ist dies das Ende seiner Tage, oder wird es ihm gelingen, Sat.1 auf Vordermann zu bringen? Es bleibt wohl düster. Late Night Anke erhielt nur noch ein kurzes Danke.

Urs Stäbli

Zeit-Zeugnisse

Wolfgang J. Reus

Manche sagen, es gebe in Deutschland eine Intrige gegen die CDU-Chefin Angela Merkel, manche sagen, sie sei die Intrige.

Wurde in Deutschland schon wieder illegal Tiermehl verfüttert? Spötter sagen, das würde die seltsamen Turbulenzen in CDU und CSU erklären.

Ob Deutschland im WM-Eröffnungsspiel 2006 antritt? Ein einziges Kasperltheater. Fussballfans nennen das «Feigheit vor dem Freund».

Laut einer Umfrage des Magazins «Best Life» haben 92 Prozent aller deutschen Männer schon einmal ihren Vorgesetzten belogen. Na, da waren die restlichen 8 Prozent wohl gerade in Urlaub.

Die Deutsche Post kaufte 38 Prozent des spanischen Postdienstleisters Unipost. Aha, da sind also die ganzen Briefkästen gelandet, die sie in Deutschland abmontiert haben.

Politiker, die sich am weitesten für Sozialkürzungen aus dem Fenster lehnen, haben alle einen grossen finanziellen Fallschirm.

Im Jahr 2200 von Ausserirdischen zu Protokoll gegeben: Das letzte Rätsel der menschlichen Demokratie: Warum wurden Politiker, Beamte, Manager, Professoren und Chefärzte nicht leistungsorientiert bezahlt?

Manch einem geht erst ein Licht auf, wenn es ihm ausgeblasen wird.

«Wo liegt die Mitte?», fragte der Philosoph nachdenklich. «Rein statistisch liegt sie in der Mitte», sagte der Statistiker pragmatisch trocken, «aber ich glaube schon lange keinen Statistiken mehr.»